

Gedanken über Brückenschlag zwischen Christentum und Hinduismus

von Jan Erik Sigdell (Slowenien, Januar 2018)

Einleitung

Diese Studie begann mit der Frage, ob es eine nähere Verwandtschaft zwischen Christentum und Hinduismus geben könne, als es der Fall zu sein scheint. Ist es wirklich vorstellbar, dass die Zwei zueinander in einer Opposition stehen, die sogar zu Feindschaften führen kann? Da Christus als Erlöser der Menschheit von grundsätzlicher Bedeutung ist, fällt es schwer sich zu denken, dass es im Hinduismus keine Spur von ihm geben solle, und das in einer großen Religion, die in vergangenen Jahrtausenden wesentliche Teile der Welt umfasste (in alten Zeiten gehörte zu seinem Bereich große Teile Ostasiens, bis und mit Inseln Indonesiens). Bedauerlicherweise findet man in christlichen Organisationen, Literatur und Webseiten selten Zeichen von etwas anderem als eine Verteufelung vom Hinduismus, was ein Mangel an Fairness und brüderlicher Liebe im Sinne der Lehre von Christi Botschafter Jesus andeutet. Andererseits kann man im Internet etwas beunruhigende Berichte über Attacken auf Christen in Indien lesen, in vergleichbarer Ungerechtigkeit. Bei dieser Studie entdeckte ich, dass es in Kerala eine historische Person Ayyappan mit scheinbar mehr oder weniger christlichem Charakter gegeben hat, sodass jemand behauptet hat, dass Jesus eine Inkarnation von ihm sein könnte, obwohl – wenn es so wäre – es eher umgekehrt sein müsste, weil er später als Jesus war. Dies wird in christlichen Kreisen lächerlich gemacht und es gibt bei Christen in Kerala leider sogar eine Anti-Ayyappan-Bewegung.

Es wird hier die wissenschaftliche Transliteration von Schriftzeichen des Sanskritalphabets *Devanāgarī* verwendet. Ś und ṣ sind zwei etwas unterschiedliche Sch-Laute, die der Leser nicht unterscheiden muss. Ein Punkt unter einem Konsonanten bedeutet, dass er eigentlich ein Zerebrallaut ist, was aber der Leser nicht auch nicht beachten muss. Ein Strich über einem Vokal bedeutet, dass er lang auszusprechen ist.

Der Hinduismus hat einige wenige Schöpfungsgeschichten, die teilweise unterschiedlich sind, aber das zentrale Konzept beinhaltet eine Trinität (trimūrti) von Brahma(n), Viṣṇu und Śiva. Brahmā ist der Schöpfer, Viṣṇu hält die Schöpfung aufrecht, Śiva brachte sie zustande und wird sie am Ende wieder zerstören, wenn sie ihre Aufgabe erfüllt hat. Diese Aufgabe dürfte sein, dass Lichtwesen aus ihren Erfahrungen im Exil lernen können (vgl. unten). Brahman (sachlich) ist der Schöpfer in seinem höchsten aber eigenschaftslosen Zustand (nirguṇa, ohne Eigenschaften), aus sich selbst geboren und zeitlos existierend, der sich in einer Form mit Eigenschaften (saguṇa, mit Eigenschaften) als Brahmā (männlich) manifestiert. Brahman ist die höchste und reinste Existenz, die ultimative Wirklichkeit und die Kraft und die Energie, woraus alles in der Schöpfung gestaltet wird. Wer das tut, wer alles entstehen und aus dieser Energie erscheinen lässt, ist Brahmā, der manifestierte Brahman, der zusammen mit Viṣṇu and Śiva erscheint. Es gibt in dem umfangreichen Sanskritschrifttum etwas unterschiedliche Darstellungen davon, wie es dazu kam.

Diese primären Götter haben auch ihre Gemahlinnen. Brahmās Gemahlin ist Sarasvatī, Viṣṇus ist Lakṣmī und Śivas ist Pārvatī. Alle diese Gottheiten haben auch viele andere Namen, die mit verschiedenen Traditionen und Aspekten oder auch unterschiedlichen Inkarnationen von ihnen zu tun haben.

Es ist von einem gewissen Interesse, dass eine hohe Entität aus dieser Trinität unter besonderen Umständen geboren wurde. Viṣṇu nahm aus bestimmten Gründen eine weibliche Inkarnation als Mohinī an. Śiva war von ihrer Schönheit entzückt und umarmte sie, woraus Dharmaśāstā (auch Mahāśāstā oder nur Śāstā genannt) geboren wurde. Es gibt verschiedene Geschichten darüber, wie es dazu kam. Eine ist, dass sie Sex hatten und Dharmaśāstā wurde zwischen ihren Schenkel geboren, da sie keine Gebärmutter habe. Eine andere sagt, dass während einer „wilden Verbindung“ mit Mohinī Śivas Samen auf den Boden fiel und dass Dharmaśāstā daraus entstand. Verschiedene Interpretationen scheinen mit Widerständen dagegen zu tun zu haben, darin eine homosexuelle Verbindung zu sehen, aber darum kann es sich ja nicht gut handeln, weil 1) Mohinīs Körper echt weiblich war und 2) eine homosexuelle Verbindung kein Kind zeugen kann. Śiva und Pārvatī (die zugegen war) sollten dann in Scham das Kind verlassen haben.

Ein Dämon (Asura) namens Mahiṣāsura mit dem Kopf eines Büffels lebte einmal in der Region, wo heute die Stadt Mysore ist (nach ihm genannt, heute offiziell Mysuru). Er terrorisierte die Bevölkerung und das Volk bat um Erlösung von ihm. Dann kam die Göttin Durgā (eine Erscheinung von Pārvatī) und tötete ihn. Seine Frau (einige Quellen sprechen von Schwester) Mahiṣāsūrī oder Mahiṣī war

wütend und konnte von den Göttern die Gunst erwirken, dass nicht auch sie getötet werden könne, außer von jemandem, der aus Viṣṇu und Śiva geboren sei (scheinbar muss eine solche Gunst immer eine Ausnahme haben, die oft fast unmöglich ist). Das wurde durch den „Trick“ mit Mohinī überwunden und Dharmaśāstā konnte dann Mahiṣī auch töten. Nun ist hier „töten“ etwas anderes, als wie wir es in der menschlichen Welt verstehen. Es bedeutet hier, dass jemand von der physischen Einkerkung in einer Inkarnation befreit wird, sodass die darin inkarnierte Seele oder Entität jenen Körper verlassen und ohne ihn weitergehen kann, und das geschah für Mahiṣī, die damit erlöst wurde. Streng genommen hat es einen ähnlichen Effekt, wenn ein Mensch getötet wird, aber wir Menschen haben keine Ahnung davon, was es bedeutet, und sind in keiner Weise dazu fähig, mit „göttlicher“ Intention zu töten. Es ist deshalb für uns Menschen immer ein schweres Verbrechen zu töten.

Mahiṣī war eigentlich durch einen Fluch ein Mensch mit Büffelkopf geworden. Was Dharmaśāstā tat, war, sie von jenem Fluch zu erlösen eher, als sie wirklich zu „töten“. Auf göttlichen und geistigen Ebenen sehen die Dinge oft anders aus.

Es wird angenommen, dass Dharmaśāstā Jahrtausende später als Ayyappan in Kerala inkarnierte, dem ein berühmter Tempel auf dem Berg Śabarimala gewidmet ist.

Ayyappan hatte dann einen muslimischen Freund Vavar, weshalb die physische Erscheinung von Ayyappan nicht früher als im 8. Jahrhundert n.Chr. zustande kam und es erscheint nicht als sehr wahrscheinlich, dass er eine Inkarnation von Dharmaśāstā war. Deshalb ist das „Töten von Mahiṣī“ nicht gut in Verbindung mit Ayyappan zu setzen, sondern eben mit Dharmaśāstā. Dieses „Töten“ muss zu den Zeiten von Mahābhārata geschehen sein, wobei wohl Dharmaśāstā eher in der Gestalt von Maṇikaṇḍan oder vielleicht von Bhūtanātha erschien.

Es ist erwähnenswert dass Paraśurāma („Rāma mit der Axt“, der Gründer von Kerala) auf dem Berg Śabarimala einen Tempel für Ayyappan errichtete. Da er aber zu den Zeiten von Mahābhārata gehört und da Kerala von Handelsverbindungen seit mehr als 3000 Jahren bekannt ist, wird der Tempel eigentlich für Dharmaśāstā errichtet worden sein. Weil aber Ayyappan in Volkserzählungen für eine Inkarnation von Dharmaśāstā gehalten wird, hat man wohl deshalb den Tempel mit ihm verbunden. Ayyappan dürfte wohl eher ein spirituell entwickelter Sannyāsin oder Guru sein, der Dharmaśāstā verehrte, und nicht eine wirkliche Inkarnation von ihm. Und weil er viel Gutes getan hat (sogar ein paar Wunder), haben die Volkserzählungen ein bisschen übertrieben. Neueste Nachrichten aus Kerala berichten, dass man nun den Tempel als Dharmaśāstā gewidmet umbenennen will.

Eine bemerkenswerte Idee ist in unseren Tagen aufgetaucht, nämlich, dass Ayyappan eine Inkarnation von Jesus sein könnte! Ich denke, dass die Kommentare im letzten Abschnitt das als eher zweifelhaft hinstellen. Es ist allerdings eine Tatsache, dass es in Kerala eine christliche Gemeinschaft, nämlich die Thomaschristen, gegeben hat, und das angeblich seit dem Jahr 52 n.Chr. Die Tradition sagt, dass der Apostel Thomas dorthin kam und diese Gemeinschaft gründete. Warum sollte er dorthin gehen? Hatte Jesus ihm das gesagt? Es gibt viel Diskussion und Literatur über die Frage, ob Jesus während der 12 „fehlenden Jahren“ in Indien war, die im Neuen Testament eine historische Lücke sind. Wie zu erwarten ist, bestreiten die Kirche und christliche Theologen diese Idee und behaupten, dass es andere Hinweise dafür gibt, wie er diese Jahre verbrachte. Darunter die höchst unwahrscheinliche Behauptung, dass er diese ganze Zeit irgendwo als Schreiner arbeitete – in dem Fall wohl ohne etwas besonders Spirituelles an sich gehabt zu haben (und wahrscheinlich verheiratet) ... Warum, ja wirklich: WARUM sollte er nicht stattdessen in der Welt gereist haben? Es gibt wirklich keinen logischen Einwand dagegen! Andere Völker auf diesem Planeten hätten von seinen Belehrungen auch profitiert und als der Mensch, den er ja *auch* war, kann er doch sehr gut Wissen und Erfahrungen außerhalb der Region gesucht haben, in der er geboren wurde. Der einzige „Grund“, um das zu leugnen, ist emotional: Er hätte in dem Fall vieles gelernt, das für die moderne Theologie nicht in das passt, was sie für Christentum hält ... und es für undenkbar (eher unannehmbar) hält, dass es darin „östliche“ Einflüsse geben könnte ... Ich hatte einmal die Gelegenheit, einige Tage in einem Jesuitenzentrum in der Nähe von Kalkutta (heute Kolkata) zu verbringen. Dabei besuchte ich die Bibliothek und fand ein Buch über die Geschichte des Christentums in Indien. Darin stand, dass die Thomaschristen viele Schriften hatten, *die von der Kirche zerstört wurden!* So ein **Verbrechen!**

Ich kann mir deshalb gut vorstellen, dass Jesus Thomas nach Kerala sandte, *weil er selbst dort gewesen war* und das Volk dort kannte.

Die „Geburt“ von Ayyappan ist eine andere merkwürdige Geschichte. Zu jener Zeit herrschte ein König Rājāśekhara über einen Teil von Kerala, der keinen Sohn als Erbe hatte. Eines Tages ruhte er sich am Fluss Pambā aus und hörte ein Kind schreien. Er ging es suchen und fand ein Baby, ein Junge, der auf einem Felsen lag. Als er darüber nachdachte, was man mit ihm tun solle, erschien ein alter Brahmin und sagte, er solle das Kind mit nach Hause nehmen. Es würde ihm Ruhm bringen und er würde dann alles über das Kind erfahren, als es 12 Jahre alt würde. Der König adoptierte den Jungen und nannte ihn Maṇikānta („eine Glocke tragend“), weil er beim Auffinden eine kleine goldene Glocke um den Hals gebunden hatte. Diese Geschichte deutet eine göttliche Herkunft von Ayyappan an und mag sich an Spekulationen über eine Verbindung zwischen ihm und Jesus fügen. Da Ayyappan um die 800 Jahre oder mehr nach Jesus „geboren“ (eher: gefunden) wurde, kann man wohl rein theoretisch die Möglichkeit nicht direkt zurückweisen, dass er eine Inkarnation von Jesus sein könnte. Da es Indizien dafür gibt, dass Jesus in Kerala war (siehe oben), muss man wohl diese berücksichtigen. Es gibt auch eine bemerkenswerte Parallele darin, dass Jesus mit 12 sein spirituelles „Coming-out“ hatte, so wie Ayyappan auch. Jedoch ist das so weit nicht mehr als eine Spekulation – aber das könnte möglicherweise einer von wahrscheinlich mehreren Gründen für die Zerstörung der thomaschristlichen Texte durch die Kirche sein. Könnte es so sein, dass Ayyappan von Thomaschristen in Kerala beeinflusst wurde, die noch da waren? Und dass Zeichen einer solchen Beeinflussung manche glauben ließen, er sei eine Inkarnation von Jesus?

Vielleicht gibt es, so gesehen, doch eine Beziehung zwischen Ayyappan und Jesus bzw. Christus.

Christus im gnostischen Christentum

Das gnostische Christentum hatte seinen Ursprung bei den allerersten Christen, die am Anfang zum inneren Kreis um Jesus gehörten und somit direkt von ihm gelernt hatten, aus „erster Hand“. Die gnostische Schöpfungsgeschichte hat auch eine Trinität, bestehend aus dem Unbenannten Schöpfer, Barbelo (seine Gefährtin) und Autogenes („aus sich selbst geboren“), gewöhnlicherweise Christus genannt. Hier mag es bemerkt werden, dass „Christus“ nicht ein Name ist, sondern eine Bezeichnung, die „der Gesalbte“ bedeutet. Sie ist die griechische Übersetzung (χριστός) vom hebräischen Wort *mashiah* (מָשִׁיחַ, von uns „Messias“ genannt). Wir haben also keinen Namen für ihn ... Barbelo kann man als die *schöpferische Kraft* verstehen, welche die Schöpfung *gebar*, weshalb man sie als weiblich betrachtet.

Das ursprüngliche Christentum wurde im paulinischen (manipulierten) „Christentum“ verzerrt. Darin werden weibliche Entitäten nicht anerkannt (außer Maria) – obwohl der „Heilige Geist“ im gnostischen Christentum als weiblich aufgefasst wird (und im Kirchentum vermutlich als geschlechtslos). Weil sich in der Menschheit die Dinge verschlechterten, sandte Christus einen Botschafter, der als Yeshua inkarnierte, um uns über verborgene Wahrheiten aufzuklären, die wir nicht hatten wissen dürfen. Eine solche Wahrheit ist, dass Jahweh nicht der ursprüngliche Gott ist, sondern ein Usurpator. Dafür musste dann Yeshua sterben. Jahweh erwartete wohl, dass das gnostische Christentum (von Saulus verfolgt, bevor er Paulus wurde) dann allmählich vergessen werden würde, aber es wuchs nach Yeshuas Tod nur noch stärker. Dann manipulierte er Saulus/Paulus dazu, ein Pseudochristentum aufzustellen, das im Konzil von Nizäa 325 zur Basis der Kirche wurde. Konstantin hinderte die Gnostiker daran, ihre Anschauung darzustellen und übergab ihre Anträge und Bittschriften ungeöffnet dem Feuer. Er wollte eine Kirche nur als Werkzeug seiner Macht (und wurde dazu von Jahweh manipuliert). Nach dem Konzil hielt man die Gnostiker für Häretiker und man konnte sie grund- und straflos töten. Die letzten Gnostiker waren die Katharer, die im 13. Jahrhundert durch die Kirche in einem volksmörderischen Holocaust ausgerottet wurden. Jedoch fand man 1945 eine gnostische Bibliothek in Nag Hammadi in Ägypten, sodass wir heute eine Grundlage eines echten Christentums wieder haben – auch wenn unter ihnen etwas unterschiedliche Anschauungen und Auffassungen mit der Zeit entstanden. Jetzt ist die Zeit für einen Neustart des Christentums von seinen Ursprüngen her!

Es ist interessant, dass Brahmā in der Sanskritliteratur auch als „aus sich selbst geboren“ (svayambhū) bezeichnet wird, manchmal auch Viṣṇu. Ich würde jedoch zögern, sie nur deshalb mit Christus zu

vergleichen. Jedenfalls ist die Geburt von Dharmaśāstā bemerkenswert. Kann sie mit der Geburt von Jesus verglichen werden? Vielleicht, aber in dem Fall auf Umwegen. Viṣṇu nahm eine weibliche Inkarnation an, sodass Dharmaśāstā geboren werden konnte, der Heilige Geist schwängerte Maria, sodass Jesus geboren werden (inkarnieren) konnte. Aber Dharmaśāstā wurde vielleicht durch Sexualität geboren (oder durch einen scheinbar sexuellen Akt) und Jesus nicht – es sei denn, dass der Heilige Geist mit Maria Sex hatte (*horribile dictu*)! Wie es damit nun sein mag, und schwer verschleiert ... beide Geburten waren außergewöhnlich. Jesus – Ayyappan – Dharmaśāstā – Christus ... Hmmm ... könnte es darin eine geheime Verbindung geben? Ich zögere, das auszusprechen, aber es macht nachdenklich. Auf der einer Seite in einer Weise, auf der anderen in einer anderen, für einen ähnlichen Zweck? Das ist ein bisschen wie ein Koan.

Der Name Dharmaśāstā bedeutet, übrigens, etwa „Lehrer des Lebenssinns“. Der Begriff Dharma beinhaltet Sinn und Aufgabe des Lebens, wofür wir da sind und wie wir in Einklang mit dem göttlichen Leben sollen. Das passt ja ebenso gut als Beschreibung von Christus und seinem Botschafter Jesus.

Was ist dann der Heilige Geist? Die ersten Christen betrachteten diese Entität als weiblich, Ich würde sie im Hinduismus mit Śakti vergleichen wollen, die ursprüngliche kosmische Energie, personifiziert als Ādi Śakti oder Ādi Parāśakti, die Große Göttliche Mutter (aber ich wage es nicht, sie mit Mohinī zu vergleichen ...).

Jahwehs Bosheit

Die gnostischen Christen wussten sehr wohl, dass die Bosheit Jahwehs viel Leid in der Menschheit verursacht, wie die blutigen Seiten im Alten Testament bezeugen, besonders im 5. Buch Mose, Josua und Richter, worin ein wahrhaftiger Holocaust beschrieben wird.

Die Gnostiker nannten Jahweh Jaldabaoth. Er wird als jemand beschrieben, der von Sophia „irrtümlich“ erschaffen wurde, der dann in eine dunkle Region flüchtete und dort seine eigene Welt aufbaute – die Welt, in der wir leben. Ich verstehe ihn eher als absichtlich erschaffen, aber ohne von seinem inneren Licht wissend – ohne Licht kein Leben, aber er sollte sich dessen nicht bewusst sein, denn sonst hätte er Licht in die dunkle Region gebracht und dort wäre es dann nicht mehr dunkel. Wie es Origenes in Peri Archōn darstellt, entstand außerhalb vom göttlichen Licht eine dunkle Region, weil wir als „Funken“ oder „Lichtkinder“ im Licht daraus heraus wollten, um Erfahrungen zu haben, die uns das Licht nicht bieten konnte. Wir wollten besonders unseren freien Willen voll ausleben. Wie in der Kabbalah (צמצום tzimtzum) erklärt, zog Gott sein Licht zusammen, sodass außerhalb davon eine dunkle Region entstand und dorthin konnten wir dann gehen. Zuerst brauchte es allerdings scheinbar jemand dort, um eine Form von Struktur zu organisieren und für diesen Zweck wurde Jaldabaoth dorthin gesandt, ohne zu wissen, wer er wirklich ist.

Es gibt viele Indizien dafür, dass das Judentum teilweise von dem abgeleitet ist, was auf mesopotamischen Schrifttafeln steht. Abraham lebte in Sumer und sumerische Keilschrifttexte auf Lehmtafeln, sowie auch Tafeln aus anderen mesopotamischen Regionen, beinhalten eine Schöpfungsgeschichte, die Enuma Elish (oder Eliš) genannt wird und gut zu der biblischen Geschichte im Alten Testament passt. In einem anderen Tafeltext, Atra Hasis, steht vieles, das Enuma Elish ergänzt, u.a. über die Erschaffung von Menschen und die Sintflut. Ethnologen und Sprachwissenschaftler, die das Leben damit verbringen, diese Texte zu studieren, übersetzen und interpretieren, sind größtenteils der Meinung, dass wir hier die Vorlage der biblischen Geschichten haben. Natürlich suchen Theologen und Rabbiner mit viel Aufwand das zu widerlegen und „gegenbeweisen“ ... Und doch gibt es noch mehr mesopotamische Texte, welche diese Verbindung unterstützen. Könnte hier auch der Zoroastrismus eine Rolle spielen? Nja ... :

1. Abraham und seine Familie zogen westwärts und ließen sich in Kana'an nieder, wo eine frühe Form von Judentum entstand und sich die Menschen vermehrten. Später zogen einige weiter nach Ägypten, um eine Hungersnot zu entgehen. Von diesen wanderten spätere Generationen zurück nach Kana'an um das Land wieder zu sich zu nehmen, da es ihnen von Jahweh versprochen war. Sie waren aber enttäuscht, als sie dorthin kamen, weil das Land nicht frei war. Menschen lebten dort in Städten, die Nachfahren gleicher Vorfahren wie sie selbst, was aber die aus Ägypten kommenden Hebräer nicht wussten. Jahweh forderte sie (durch Moses) auf, jeder und

jede dort zu töten und nicht ein Kind, eine Frau oder einen alten Mann zu schonen, um ihnen zu geben „große und feine Städte, die du nicht gebaut hast, und Häuser, alles Guts voll, die du nicht gefüllt hast und ausgehauene Brunnen, die du nicht ausgehauen hast, und Weinberge und Ölberge, die du nicht gepflanzt hast, dass du essest und satt werdest“ (5Mos 6,10-11). Das war der erste Holocaust ... Wenn sie dann das Land von ihren Einwohnern gestohlen hatte, ließen sie sich dort nieder und ersetzten die kana'anitische Religion mit ihrer eigenen Jahwehverehrung, aus der das spätere Judentum entstand. Es sieht so aus, dass Jahweh das von Sumer gebrachte Wissen der Kana'anäer auslöschen wollte, also eine ethnische Säuberung ...

2. Ein Teil des Wissens wird beinhaltet haben, wie sie erst nach Sumer gekommen waren. Wie John Sassoon erörtert in seinem Buch *From Sumer to Jerusalem - The Forbidden Hypothesis*, stellen es heutige Bibelübersetzungen so dar, als wären sie *vom Westen* dorthin gekommen, also wie wenn sie schon vorher in Kana'an gewesen seien. Sassoon zeigt aber, dass ältere Bibeltexte eher sagen, dass sie *aus dem Osten* nach Sumer gekommen seien! Von wo, denn? Aus Persien? Das könnte zu einer Theorie über einen zoroastrischen Ursprung passen, weiter zurück in der Zeit. Die moderne Deutung wäre dann eine Manipulation, welche die Wunschidee stützen sollte, dass der eigentliche Ursprung in Kana'an sei und dass sie erst von dort kamen und dann wieder dorthin zurückkehrten. Aber es ist vielleicht nicht so.
3. Jahweh war bekannt als ein Gott von Donner und Sturm in Sinai, und als ein Kriegsgott, aber er kann auch in mancher Weise mit dem Gott Enlil der Mesopotamier identifiziert werden, der grausam über die Menschheit herrschte und sie mit einer Sintflut auslöschen wollte, weil er ihr Erschaffen für einen Fehler hielt. Aber sein Bruder Enki beauftragte Utnapishtim = Ziusudra = Noah dazu, Grundlebensformen in einer Arche durch die Flut hindurchzuretten.

Der „Vater“, von dem Jesus sprach, wird offensichtlich nicht Jahweh sein – ein Usurpator, der behauptete, der einzige Gott zu sein, und das in einer Art, die man als ein Konkurrenzverbot sehen kann und ihn selbst wegen horribler Grausamkeiten eher disqualifiziert, wie auf den blutigen Seiten des Alten Testaments beschrieben (besonders im 5. Buch Mose, Könige und Richter). Sein „Vater“ ist viel wahrscheinlicher 'El 'Eljon (der „Höchste Gott“) der Kana'anäer, der 70 Söhne hatte, wovon einer Jahweh war (und der auch eine Gemahlin Asherah hatte).

Ich verstehe Jesus als ein Botschafter, der uns Christus sandte, um uns über diese Dinge aufzuklären, was Jahwehs Zorn derart erweckte, dass er ihn in Rachsucht getötet haben wollte.

In hinduistischen Texten wird von einem Dämon Hiranyakaśipu erzählt, der sehr an Jahweh erinnert. Nach einer Legende war er der König der Daityas (ein Klan böswilliger Asuras) und hatte eine Gunst von Brahma, der ihn eigentlich unsterblich machen sollte, denn er konnte weder von einem Tier noch von einem Mensch getötet werden. Er wurde arrogant, hielt sich selbst für Gott und verlangte, dass jeder und jede nur ihn verehren solle. Der Name bedeutet „in Gold gekleidet“ und soll darauf hinweisen, dass er Reichtum und Sex über alles liebte: *hiranya* „Gold“ und *kaśipu* „weiches Kissen“. Er soll dann von Narasiṃha „getötet“ (vgl. oben) worden sein, aber in der Welt sieht es ja eher danach aus, als lebe er noch ... Narasiṃha war halb Mensch und halb Löwe, also weder Mensch noch Tier, und konnte ihn deshalb angeblich „töten“ ...

Asuras werden als mehr oder weniger böswillige Wesen oder Dämonen aufgefasst, in Gegensatz zu den göttlichen Devas. Weil in Sanskrit „a-“ oft eine Negation bezeichnet, sehen manche im Wort „Asura“ eine Negation von „Sura“, welches Wort dann als Synonym mit Deva gesehen wird. Einige Sanskritwörterbücher verneinen das als irrtümliche „Laienetymologie“. Man mag möglicherweise über eine Verbindung mit „Aššur“ spekulieren, der Name der Hauptstadt des mesopotamischen Assyrien, das mit den auf Lehmtafeln beschriebenen Anunnaki zu tun hat. Heute wird viel über die Böswilligkeit dieser Anunnaki geschrieben und über ihren zerstörerischen Einfluss auf unserem Planeten und seinen Einwohnern. Könnte es sein, dass die in Mahābhārata beschriebenen Kriege mit Konflikten mit Anunnaki zu tun haben? Und in dem Fall, dass das Wort „Asura“ mit Aššur zu tun hat? Das ist nur eine Spekulation von mir, die allerdings nachdenklich macht ... Aber das ist eine andere Geschichte.

Die Grenze zwischen Devas und Asuras ist nicht scharf und ihre Bereiche scheinen sich überlappen zu können, wie die Geschichte von Maṇiśāsura und Maṇiśī illustrieren mag. Ein göttliches Wesen

Dattā (wahrscheinlich Dattātreyā) und die Tochter Līlā eines Maḥarṣi Gālava entschieden sich, menschliche Gestalt anzunehmen, um die materielle Welt und ihre fleischlichen Freuden zu erleben. Nach einiger Zeit sah aber Dattā die Sinnlosigkeit davon ein, sich weltlichen Freuden hinzugeben, und dass das am Ende eher nur zu Abhängigkeit und Sorgen führen würde, und er wollte, dass sie zu der Devawelt zurückkehren. Jedoch wollte Līlā bleiben und Dattā sprach dann einen Fluch aus, dass sie als einen weiblichen Büffel geboren werden solle. In ihrem Zorn darüber sprach sie dann ihm einen Fluch aus, einen männlichen Büffel zu werden und bei ihr zu bleiben. Somit wurden sie zu den Asuras Maḥiṣa and Maḥiṣī. Ihre "Tötung" war dann in Wirklichkeit ihre Befreiung von leichtsinnig geäußerten Flüchen, die sie in Zorn einander ausgesprochen hatten.

Es ist üblich bei jenen, die sich für „christlich“ halten, den Hinduismus in Schwarz zu malen als sei er satanisch und das paulinische Christentum der Kirche in Weiß als sei es die einzige Wahrheit. Es gibt aber genug Dunkles im Kirchentum und Helles im Hinduismus. Ist es wirklich vorstellbar, dass Brahma der Teufel sein sollte? Oder ist er mehr oder weniger derselbe als 'El 'Eljon, nur mit einem anderen Namen? Es ist geschrieben, dass von Jahweh kommt beides: Gut und Böse (vgl. Jes 45,7), und wir finden auch beides im Hinduismus. Der Hinduismus kennt die guten Devas und die bösen Asuras, aber (wie erwähnt) ohne eine scharfe Unterscheidung – die Gruppen überlappen sich. Wird es dann nicht auch wahr sein, dass sich wahres (gnostisches) Christentum und Hinduismus irgendwie auch überlappen? Es muss möglich sein, sie zu vergleichen, aber unterschiedliche Terminologien machen es schwierig,

Das ganze wird dann eine Mischung sein zwischen Wahrheit, Fehldeutung und Missverständnissen. Es ist nicht einfach, die Spreu vom Weizen zu trennen ... Jedoch erscheint es mir spekulativ, Ayyappa als eine Reinkarnation von Jesus zu sehen. Es ist m.E. sehr gut möglich, dass Jesus in Indien war, aber nicht dort inkarnierte – aber kann es definitiv ausgeschlossen werden, dass er sogar das tat? Immerhin wussten die Urchristen von der Reinkarnation, wie die „reinkarnierten“ gnostischen Schriften bestätigen. Es mag auch vorstellbar sein, dass es zwischen Christus als Entität und einem der Erwähnten unter den hinduistischen Göttlichkeiten eine Beziehung gibt, vielleicht sogar eine nahe.

Referenzen

- Vgl. <http://www.christliche-reinkarnation.com/JesHMiss.htm>, <http://www.christliche-reinkarnation.com/GeschChr.htm> und <http://www.christliche-reinkarnation.com/PDF/JaldGnost.pdf> (u.a. den Auszug aus dem Evangelium der Wahrheit im 3. Link).
- A.M. Mundadan: *History of Christianity in India*, Theological Publications in India, St. Peter's Seminary, Bangalore, 1984, S. 21-66
- The Surprisingly Early History of Christianity in India:
<https://www.smithsonianmag.com/travel/how-christianity-came-to-india-kerala-180958117/>
- The True Identity of Jesus Revealed: Avatar of Ayyappa the Protector of Created Beings:
<https://karma-dharma-bhutadaya.blogspot.com/2017/05/the-true-identity-of-jesus-revealed.html?showComment=1514839161645#c7423279880846979175>.
Diese Webseite behauptet, dass Jesus eine Inkarnation von Ayyappa sei, aber wie der Artikel oben zeigt, könnte es nur umgekehrt sein – wenn überhaupt ...
- The Holy Spirit as feminine: Early Christian testimonies and their interpretation:
<http://www.hts.org.za/index.php/HTS/article/view/3225/html>
- Gender of the Holy Spirit: https://en.wikipedia.org/wiki/Gender_of_the_Holy_Spirit
- The Holy Spirit: The Feminine Aspect Of the Godhead:
https://pistissophia.org/The_Holy_Spirit/the_holy_spirit.html
- Hiranyakashipu: <https://en.wikipedia.org/wiki/Hiranyakashipu>
- Monier Monier-Williams: *A Sanskrit-English Dictionary*, Motilal Banarsidass, Delhi, 1986
- John Sassoon: *From Sumer to Jerusalem. The forbidden Hypothesis*, intellect, Oxford, 1993
- Jan Erik Sigdell: *Die Herrschaft der Anunnaki*, Amra Verlag, Hanau, 2015

Zu der Einleitung

- Is Jesus An Avatar?: <http://www.deeperwatersapologetics.com/?p=10670>
- Anti Hindu Kerala Govt bans Hindu rituals in KSRTC Bus trips to Sabarimala:
<https://hinduexistence.org/2015/11/25/anti-hindu-kerala-govt-bans-hindu-rituals-in-ksrtc-bus-trips-to-sabarimala/>
- Malayalam Christian portal runs hate speech against Hindus and Sri Ayyappa
<https://www.hindupost.in/news/malayalam-christian-portal-runs-hates-speech-hindus-sri-ayyappa/>